

Gerhard Radke (Berlin)

BETRACHTUNGEN ZU DEN FERIAE DES MONATS APRIL

1. Der Monat April.

Die Namen der römischen Monate sind nach unterschiedlichen Gesichtspunkten gebildet. Januar und Februar stimmen in ihrem Suffix überein. Der Februar hat seinen Namen nach dem Vorgang der kultischen Reinigung, zu der ein *februum* verwendet wurde. Der Januar ist nicht, wie man angenommen hat, (vgl. VARRO, *de ll.* 6,34: *a principe deo Ianuarius appellatus*) nach dem Gotte *Ianus* benannt, da „mit *-arius* denominative Adjektiva nur von Sachbezeichnungen“ – wie *februum* – und nicht von Namen gebildet wurden (M. LEUMANN, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, S. 297). Es liegt daher die unmittelbare Verbindung mit *ianus*, *ianua* 'Eingang' nahe. *Ianuarius* ist der Eingangsmonat. In seiner Bedeutung für die Interkalation kann der Februar nicht als zweiter, sondern nur als letzter Monat des Jahres gelten (vgl. VARRO, *de ll.* 6,13). Damit wird die formale Übereinstimmung in der Bildung beider Monatsnamen durch ihre Funktion auseinandergerissen. Die Namensgebung erfolgte also zu einem Zeitpunkt, der mit der Ansetzung der Reihenfolge der Monate nicht zusammenfällt.

Eine Besonderheit stellen die drei nach Gottheiten benannten Monate dar: *Martius* nach *Mars*, der dann doch wohl nicht nur als Kriegsgott, sondern als der Hauptgott der alten Gemeinde anzusehen ist. *Maius* nach einer aus dem Wachstum verständlichen,¹ aber im Kult nur wenig hervortretenden Göttin. *Iūnius* nach der Göttin *Iuno*; dieser Name wurde zu einer Zeit gebildet, als die Suffixbetonung noch wirksam war, d. h. vor dem 6. Jh. v.Chr., so dass aus **iun-en-iōs* > lat. *Iūnius* entstand.²

Die Namen aller anderen Monate sind als Ordinalzahlen gebildet und geben den Platz in der Reihenfolge des Jahres an; vgl. VARRO, *de ll.* 6,34: *e numero*. Die Mittel dazu sind unterschiedlich. *Quintilis* und *Sextilis* sind einfache Ordinalia, erweitert mit Suffix *-ilis*. *September*, *October*, *November*, *December* hingegen sind so gebildet, daß eine Kardinalzahl durch Anfügung des Suffixes *-ber* < **-dhri-* die Funktion einer Ordinalzahl erhielt.³ Die antiken Deutungen (VARRO, *de ll.* 6,33) für den Namen *Aprilis* können nicht übernommen werden: Der dem März folgende 'andere' (vgl. OVID., *fasti* 4,27) Monat ist mit einem verschollenen Wortstamm gebildet, der aus altind. *āparaḥ*, einem Ordinale wie *quintus* und *sextus* verständlich wird (LEW I 59). Im Suffix stimmt der Name mit *Quintilis* und *Sextilis* überein. Der April ist der zweite Monat des alten Jahres, das am 1. März begann.

2. Fordicidia.

Zum 15. April weisen die römischen Fasten in ihrem ältesten Teil mit den Abkürzungen FORDI (*Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 8), FOR (*Fast. Ost.* 1,1 p. 105), FORD (*Fast. Caer. CIL I²*, p. 213 = 1,1 p. 66; *Fast. Maff. CIL I²*, p. 224 = 1,1 p. 75; *Fast. Vatic. CIL I²*, p. 242 = 1,1 p. 173), FO[(*Fast. Praen. CIL I²*, p. 235 = 1,1 p. 128-129) und [FO]R[(*Fast. Tusc. CIL I²*, p. 246 = 1,1 p. 102) auf die *Fordicidia* oder *Hordicidia* hin.⁴

¹ G. RADKE, *Maia* (2) /in:/ *Kl. Pauly* 3 (1969), S. 895; W. SONTHEIMER, *Maius*, *ibid.*, S. 906.

² G. RADKE, *Nerio*, *MusHelv* 24, 1977, S. 197; ID., *Zur Entwicklung der Gottesvorstellung und der Gottesverehrung in Rom*, Darmstadt 1987, S. 159; ID., *Fasti Romani. Betrachtungen zur Frühgeschichte des römischen Kalenders*, München 1990, S. 38.

³ ID., *Sikelos*, *GB* 18, 1992, S. 29 ff.

⁴ VARRO, *de ll.* 6,15; PAUL. FEST., p. 79,1 f. L.: *Fordicidis boves fordae, id est gravidae, immolabantur, ibid.*, p. 91,17 f. L.: *horda praegnans, unde dies, quo gravidae hostiae immolabantur, Hordicidia*. Vgl. LYD., *mens*.

Namen und Inhalt dieser *feriae* erklärt VARRO, *de l.l.* 6,15: *quod eo die publice immolantur boves praegnantes in curiis compluris* (zur Endung vgl. *ibid.*, 6,88) *a fordīs caedendis Fordicidia dicta*. Die reichhaltigste Auskunft gibt OVID., *fasti* 4,629 ff.: Er ruft die *pontifices* auf, das Opfer mit einer *forda bos* zu vollziehen (630). Der *Tellus plena* wird eine *victima plena* dargebracht (634). Ein Teil der Opfertiere fällt auf dem Kapitol; die *curia* (sing.!) erhält dreißig Kühe und trieft vom verspritzten Blute (635). Die Opferdiener schneiden die Kalbsföten heraus (637). Die *maxima virgo Vestalis* verbrennt sie und sammelt die Asche, die sie an den *Palilia* als Heilium verteilt (639 ff.). OVID., *fasti* 4,641 ff. berichtet auch die zugehörige Aitiologie: Als einst die Ernte und der animalische Nachwuchs ausblieben, erhielt Numa von Faunus den Rat:

*morte boum tibi, rex, Tellus placanda duarum:
det sacris animas una iuvenca duas. (665 f.)*

Was das bedeutet, erklärt ihm Egeria: *gravidae posceris exta bovis* (370). GEORGES DUMÉZIL (*La religion romaine archaïque*, Paris 1974, S. 376 ff.) vergleicht diese Vorstellung und religiöse Absicht mit dem altindischen Opfer *aṣṭāpadī* 'vache à huit pieds'. Trotz der sachlich weitgehenden Übereinstimmung ist kein inhaltlicher Zusammenhang zu erkennen, so dass sich daraus keine Deutung der römischen Maßnahmen ergibt. Entscheidend für den Unterschied ist, dass dem indischen Opfer einer einzigen trächtigen Kuh ein solches einer großen Zahl von Rindern in Rom gegenübersteht, was gerade das Verständnis so erschwert, dass darüber ausführlich zu sprechen ist (s. u.). LYD., *mens.* 4,72 berichtet einen anderen Hergang an diesem Tage: Die auch bei Ovid genannten *pontifices* werfen im Theater Blumen über das Volk und versehen dann zum Segen der Saatfelder ihren Priesterdienst für Demeter außerhalb der Stadt. GEORG WISSOWA (*Religion und Kultus der Römer*, München 1912,

S. 192, Anm. 4) glaubt, damit sei die römische *Tellus* gemeint; an der gleichen Stelle vermutet er, Lydos habe die Ereignisse des Festes mit den Vorgängen der *Floralia* und *Robigalia* 'verwirrt'. Abweichend von Varro und Ovid lautet der von Lydos dem Feste gegebene Name *Φορδικάλια* (s. u.).

Die Vorstellung, dass das trächtige Opfertier mit der eingesäten Erde zusammenhänge, wurde schon von Ovid geäußert:

*Nunc gravidum pecus est, gravidae quoque semine terrae:
Telluri plenae victima plena datur. (633 ff.)*

Das Opfer trächtiger Tiere stärkt die Fruchtbarkeit der Erde:

*Extā bovis gravidāe dantur, fecundior annus
provenit et fructum terra pecusque ferunt. (671 ff.)*

Auch heute ist man weitgehend dieser Auffassung,⁵ wobei man sich vergleichend auf das Opfer einer *sus plena* für *Tellus* (FEST. 274,6 L.), *Maia* (MACROB., *sat.* 1,12,20) oder *Ceres* (OVID., *fasti* 1,671, *pont.* 2,9,30; MACROB., *sat.* 3,11,10) stützt. Man denkt an einen magischen Akt sehr früher Zeit,⁶ der sich noch an keine namentlich angerufene Gottheit wendet.⁷ *Tellus* wird erstmals von OVID., *fasti* 4,634 und 665 genannt.

Während VARRO, *de l.l.* 6,15 als Ort des Opfers in *curiis* angibt, nennt OVID, *fasti* 4,635 f. das Kapitol und die *curia* (sing.), die dadurch blutgespritzt wird. Varro meint die gentilizischen Gemeinschaften, Ovid das Versammlungslokal, weicht also offenbar von der Wirklichkeit ab, da die Verlegung des Vorganges an diesen Ort nicht vorstellbar ist. Man darf annehmen, dass zu seiner Zeit ein solches Opfer kaum noch vollzogen wurde, seine Angaben also auf Kombination aus dem Namen beruhen. Das grausige Bild, das HOWARD HAYES SCULLARD (*Festivals and ceremonies of the Roman*

4,72: *Φορδικάλια*; VARRO, *r.r.* 2, 5, 6: *Hordicalia*. Zu dem Nebeneinander von *fordus* und *hordus* vgl. M. LEUMANN, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, S. 168; F. SOMMER, R. PFISTER, *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre*, S. 149.

⁵ K. LATTE, *Römische Religionsgeschichte*, München 1960, S. 68 ff.; G. WISSOWA, *Religion und Kultus der Römer*, München 1912, S. 192; W. EISENHUT, *Diokles* (9) /in:/ *Kl. Pauly* 2, S. 54.

⁶ L. DEUBNER, *Zur Entwicklungsgeschichte der altrömischen Religion*, *NJA* 28, 1911, S. 332.

⁷ J. BAYET, *Croyances et rites dans la Rome antique*, Paris 1971, S. 199.

republic, London-Ithaca 1981, S. 102) zeichnet, kann vergessen werden. Anderes steht im Vordergrund: Das Opfer von Schweinen, auf das man sich zur Deutung der *Fordicidia* beruft, ist alt.⁸ Da eine Sau zweimal im Jahre etwa zwanzig Ferkel zur Welt bringt (VARRO, *r.r.* 2,4,4), deren Zahl oft zu groß ist, als daß man alle aufziehen könnte (PLIN., *n.h.* 6,205), scheint das Opfer eines Schweines, auch wenn es trächtig ist, in der Viehwirtschaft eher erforderlich als besonders aufwendig zu sein. Ganz anders bekommt die Kuh nur einmal im Jahre ein Kalb. Stier und Kuh werden im Juli zusammengeführt (COLUM., *de r.r.* 6,24,1). Im April wird das Kalb geboren (PALLAD., *op. agr.* 5,7). Wegen der großen Bedeutung der Rinder für den Bauern als Milchproduzent, als Zugtier und als Fleischlieferant wäre die Schlachtung einer trächtigen Kuh ein kostspieliger Vorgang, den man nur im äußersten Notfalle vornähme. Man kann sich kaum eine bäuerliche Gesellschaft vorstellen, die sich an einem einzigen Tage in einer „*véritable boucherie sacrée dans les bâtiments des trente curies et sur le Capitole et aussi, privément, dans les champs*“ (DUMÉZIL, *op. cit.*, S. 376) fast ihrer Jahresproduktion des Rinderbestandes und -nachwuchses entäußern wollte. Ich glaube nicht, dass diese Deutung, die offenbar sekundär erst dem Namen des Festes entnommen wurde – und das tat schon Varro –, dem ursprünglichen Inhalt dieser *feriae* entspricht, wenn man auch zu Ovids Zeit so geglaubt, es aber sicherlich niemals gesehen und erlebt haben dürfe. Man weiß aber – und das ist verständlich – dass einmal im Jahre eine Auswahl unter den Kühen vorgenommen wurde und aufgrund dieser Untersuchung solche, die gekalbt hatten, und solche, die zu alt waren, um noch kalben zu können, ausgesondert werden sollten (COLUM., *de r.r.* 6,22,1). Im April sollten auch *serotini foetus* der Kühe gekennzeichnet werden (PALLAD., *op. agr.* 5,7).

Man darf annehmen, dass solche Maßnahmen als eine Prüfung wie die der Ritterpferde⁹ vor sich gingen, d. h. die Bauern zeigten sachkundigen Priestern in ihrer *curia* die *fordae boves* und ließen das Kalben nur dann eintreten, wenn die Tiere als gesund befunden wurden; andernfalls wurden sie geschlachtet, d. h. geopfert. Das waren sicherlich nur jeweils wenige im Jahre, keinesfalls die mehr als dreißig angeblichen Opfer an den *Fordicidia*. Es macht den Eindruck, als sei auf etymologischem Wege ein Opferbrauch erfunden worden. Ein solcher Vorgang ließe sich damit vergleichen, dass man das *Regifugium* genannte Fest aus einer Flucht des Königs, einer politischen oder einer kultischen, erklären zu dürfen glaubte. Auch die Mißdeutung der *Lupercalia* ließe sich anfügen. Bei den *Fordicidia* handelt es sich um eine aus der Viehzucht verständlichen Maßnahme, die aus sachbezogenen Gründen zeitlich festgelegt und dann kultisch sanktioniert wurde.

Hier hat nun die Kontrolle der sprachlichen Überlieferung einzusetzen. JOSHUA WHATMOUGH (*Fordus and fordicidia*, *CQ* 15, 1921, S. 108 f.) nahm an, dass die bei LYDOS, *mens.* 4,72 und VARRO, *r.r.* 2,5,6 erhaltenen Festnamen *Φορδικάλια* und *Hordicalia* die ursprünglichen seien. STEFAN WEINSTOCK (*RE* VA, Sp. 794) wirft ihm vor, statt der „sonst allgemein überlieferten Form *Fordicidia*“ das „vereinzelt vorkommende *Fordicalia*“ bevorzugt zu haben. Dieser Tadel ist falsch, ja sogar irreführend: *Fordicidia* ist bei VARRO, *de ll.* 6,15 und bei PAUL. FEST. 74,1 f. L., *Hordicidia* bei PAUL. FEST. 91,17 f. L. überliefert. Dem stehen *Φορδικάλια* bei LYD., *mens.* 4,72 und *Hordicalia* bei VARRO, *r.r.* 2,5,6 gegenüber. Hierzu tritt die Tradition der *res rusticae scriptores latini* (ed. Johannes Matthias Gesner 1735) beispielsweise in der *Appendix Ausoni Pompmæ Frisi, De instrumento fundi cap. 4 (Fordicalia seu Hordicalia)*. Auch wenn diese Formen überwiegen, halte ich es für unpassend, sie als Ergebnis sprachlichen Einflusses seitens des Festnamens *Fornacalia*¹⁰ anzusprechen. Aus dem vorstehend geschilderten Sachverhalt einer Prüfung der trächtigen Kühe durch die Priester ergibt sich m. E. ein neues Verständnis auch für die nur scheinbar unterschiedlichen Namen des Festes:

Das Vorführen der zu prüfenden Kühe in den Kurien kann mit dem alten Worte *deicere* ‘zeigen’ bezeichnet worden sein. Unter dieser Voraussetzung sucht man in *Fordicalia* die Verbalwurzel *deic-*, *dīc-*. Sie findet sich bei der Annahme, *Fordicalia* sei durch Haplologie aus **Fordidicalia* entstanden. Daraus konnte Metathese von *-d-* und *-c-* **Fordicidalia* entstehen. Wie neben *Agonalia* auch *Agonia*,

⁸ VARRO, *r.r.* 2,4,9. Vgl. F. BÖMER, *P. Ovidius Naso. Die Fasten*, vol. 2. *Kommentar*, Heidelberg 1958; F. ORTH, *Schwein*, *RE* IIA (1923), Sp. 809.

⁹ B. KÜBLER, *Equites romani* /in:/ *RE* VI,1, Sp. 278.

¹⁰ BÖMER, *op. cit.*, S. 261.; ST. WEINSTOCK, *Tellus*, *Glotta* 22, 1934, S. 145 ff.

neben *Lemuralia* (PAUL. FEST. 77,25 L.) *Lemuria*, neben *Angeronalia* auch *Angeronia* (CGIL 2,17,32), neben *Regifugium Fugalia* (AUG. *de civ. Dei* 2,6) und neben *Floralia Floria* (POLEM. SILV.: CIL I² p. 263 = 1,1 p. 267) bezeugt sind, könnte auch *Fordicidia* aus **Fordicialia* < **Fordidicalia* entstanden und missverstanden worden sein.

Das einzige sonst noch bekannte Beispiel für die Schlachtung einer trächtigen Kuh innerhalb der römischen Welt findet sich in der Gesetzgebung des Numa Pompilius (PLUT., *Numa* 12,3): Will eine Witwe früher als zehn Monate nach dem Tode ihres Ehemannes wieder heiraten, muss sie eine trächtige Kuh schlachten. Das kann nur so verstanden werden, daß die Möglichkeit der Geburt eines noch von dem verstorbenen Manne stammenden Kindes auf magisch-sympathetischem Wege ausgeschlossen werden soll. Diese Motivation beruht auf einer der für die *Fordicidia* seit Varro angenommenen Deutung genau entgegengesetzten Tendenz und schließt jeden Zusammenhang mit dem Feste am 15. April aus.

M. E. kam die Beobachtung der dialektisch unterschiedlichen Formen *Fordicidia* - *Hordicidia* und *Φορδικάλια* - *Hordicalia* wegen des Nebeneinanders von *fordus* und *hordus* in die Diskussion der Grammatiker und wurde dadurch für die Antiquare interessant. Da die viehzüchterisch notwendige Vorführung (*dīcere*) und gegebenenfalls vollzogene Schlachtung in den Kult als *feriae* einbezogen war, wurde das Aussondern (*submovere*) unter priesterlicher Beteiligung zum Opfern. Das förderte den sprachlich nachvollziehbaren Wandel von **Fordidicia* zu *Fordicidia*, das sich aus der Vorstellung *a fordīs caedendis* verstehen ließ. Die Entscheidung Whatmoughs für *Fordicalia* hat den richtigen Weg zur Erklärung der praktischen und schließlich auch kultischen Maßnahmen dieser *feriae* gewiesen.

3. *Cerialia*.

Der Name der nach Angabe der Fasten¹¹ am 19. April gefeierten *feriae* ist neben gelegentlichem *Cerealia*¹² meist als *Cerialia*¹³ überliefert; CERIA(lia) in den *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 ist das älteste dokumentarische Zeugnis für diese Schreibung. Varros (*de ll.* 6,15) lapidare Feststellung *Cerialia a Cerere* duldeten keinen Zweifel an seiner Deutung. Da bei den mit einem Gottesnamen gebildeten Festnamen das Suffix *-alis* an diese angefügt zu werden pflegte – vgl. *Matralia*, *Opalia*, *Vestalia* u. a. –, erklärte man *Cerealia* (so) unter dissimilatorischem Schwund des zweiten *-r-* aus **Ceralia*, **Ceres-alia*.¹⁴ Diese Form hätte freilich nicht zu *Cerialia* geführt, während *Cerialia* seinerseits unter progressiver Assimilation des Vokals der ersten Silbe zu *Cerealis* hätte werden können; die Form *Cerialia* ist also zu bevorzugen. Der Versuch, von **Cer(ē)s-io-*, **Cersio-* zu **Cerialia*, *Cerialia* zu kommen¹⁵, stößt auf die Schwierigkeit, dass das Festnamensuffix nicht *-i-alia*, sondern nur *-alia* lautet. Formen auf *-ialia* beruhen auf einem Doppelsuffix, das die Erweiterung zu einem einfachen *-io-* darstellt.¹⁶ Diese Beobachtung rechtfertigt die Annahme, der Festname sei nicht unmittelbar vom Namen der Göttin, sondern nach einem Wort gebildet, das als eine mit Suffix *-i-* erweiterte Form des Verbalstammes **ker-* ‘hervorbringen’ anzusehen ist und als **cer-ium* vorausgesetzt werden darf. Deverbative Bildungen dieser Art bezeichnen eine Handlung oder einen Vorgang.

Unter den sich daraus ergebenden verschiedenen Möglichkeiten hebe ich die von MANU LEUMANN (*op. cit.*, S. 294), genannten Beispiele hervor: *spatium* zu *patēre*, *odium* zu **odēre*, *studium* zu

¹¹ *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 CERIA; *Fast. Ost.* 1,1 p. 105; *Fast. Esqu.* CIL I² p. 210 = 1,1 p. 86; *Fast. Maff.* CIL I² p. 224 = 1,1 p. 75 CER; *Fast. Praen.* CIL I² p. 236 = 1,1 p. 130 f. CE[.

¹² GELL. 18,2,11; SERV. AUCT., *georg.* 1,21; vgl. SERV., *Aen.* 1,177: *sciendum est, indice euphonia dies Cerealia vel Cerialia*.

¹³ VARRO, *de ll.* 6,15; SINN. CAPITO, *frg.* 16 Fun. bei FEST. p. 186,5 L.

¹⁴ LEUMANN, *op. cit.*, S. 180; SOMMER, *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre*, *op. cit.*, S. 211. PFISTER, *op. cit.*, S. 161, lehnt das ab.

¹⁵ LEUMANN, *op. cit.*, S. 180.

¹⁶ G. RADKE, *Beobachtungen zum Namen des Festes der Cerialia /in:/ Hommages à Henri Le Bonniec*, Bruxelles 1988, S. 365 f.

studēre, gaudium zu *gaudēre, taedium* zu *taedēre*, jeweils Verben der *ē*-Konjugation. Diese Reihe läßt sich über *cerēre* fortsetzen, das VARRO, *de ll.* 6,81 mit *creare* ‘hervorbringen, wachsenlassen’ gleichsetzt. Das führt zu dem vorausgesetzten **cerium*.

Dann ist **cerium* als eine Handlung zu verstehen, mit der das vom Verbalstamm **ker-* ausgedrückte Ziel erreicht werden soll. Diese Handlung ist ein Kultakt, den man mit dem *sacrum Cereale* unbekanntem Datums gleichsetzen kann, das der *flamen Cerialis* einst *Telluri et Cereri* darbrachte (SERV. AUCT., *georg.* 1,21). *Ceres* und **cerium* sind vom gleichen Verbalstamm mit unterschiedlichen Suffixen gebildet. Formal vergleichbar sind die im Latein nicht mehr produktiven Deverbativa auf *-es* (LEHMANN, *op. cit.*, S. 377 ff.), wie *genus, generis* zu **gen-* ‘zeugen’ neben *gen-ius* ‘zum Zeugen gehörig’. *Ceres* wie **cerium* sind also sehr alte Bildungen von einander unabhängiger *nomina*, die lediglich zum gleichen Inhalt gehören. Da der Festname nicht *a Cerere* erklärbar ist, sondern an den Kultakt **cerium* anknüpft, kann es als legitim gelten, daß an den *Cerialia* neben der Göttin *Ceres* auch die im gleichen Rahmen der Fruchtbarkeit wirkenden Gottheiten *Liber* und *Libera* Opfer erhalten¹⁷, wohingegen *Ceres* an den *Liberalia* unbeachtet bleibt.

Das zu einem der Fruchtbarkeit dienenden Kultakt **cerium* gefeierte Fest der *Cerialia* wurde schließlich unter dem Eindruck der auf inhaltlich gleicher Zielsetzung beruhenden Namensähnlichkeit vorwiegend der *Ceres* zugeordnet: *Cerialia a Cerere*. Wenn KURT LATTE (*Römische Religionsgeschichte*, München 1960, S. 68) angibt, von einem Opfer an *Ceres* am Tage der *Cerialia* sei nichts bekannt, widerspricht dem die von ihm selbst (*ibid.*, Anm. 3) erwähnte, allerdings ungenau zitierte Inschrift des Jahres 18 n.Chr. (CIL XI 3169 (= ILS 3335): *Cereri August. matri [s]acr. [...] dies sacrifici XIII k. Mai.*). Die *Cerialia* haben mit dieser Zusammenfassung der am **cerium* beteiligten Gottheiten *Ceres, Liber* und *Libera* gegenüber den allein für *Liber* und *Libera* eingerichteten *Liberalia* am 17. März eine höhere Bedeutung erlangt, so dass die der Trias geltende Kultstätte als *aedes Cereris ad circum maximum*¹⁸ an den *Cerialia* des Jahres 493 v.Chr. geweiht wurde. Dass der Tempel der aventinischen Trias den Namen der *Ceres* führt, entspricht dem Verfahren bei der *aedes Iovis*¹⁹ und der *aedes Castoris*²⁰.

Welche Absicht die sibyllinischen Bücher hatten, als sie diesen Kult empfahlen, weiß man nicht, auf keinen Fall wurden die Götter der Trias unter den griechischen Namen verehrt, die DION. HAL., *ant.* 6,17,2 und 6,94,3 angibt. LIV. 3,55,7 nennt mit Recht die lateinischen Namen. Die Nomenklatur des Dionysios geht auf eine griechische Kommentierung des römischen Kultes zurück, mit der Griechen der kultische Inhalt dieser Gottheiten verdeutlicht werden sollte; griechische Götter waren es nicht, wenn sie solchen auch später angeglichen wurden.

Dass sich die Angehörigen der *plebs* an diesem Tage gegenseitig einluden und bewirteten (GELL. 18,2,11) ist offenbar den *mutationes* der Patrizier an den *Megalesia* des 4. April nachgebildet. Auf die große Bedeutung des aventinischen Heiligtums für die römischen Plebejer braucht in diesem Zusammenhange nicht eingegangen zu werden. Was sonst an den *Cerialia* unternommen wurde, ist wenig bekannt: Die allein von OVID., *fasti* 4,681 ff. berichtete Fuchshetze wird von FRANZ BÖMER²¹ als Erfindung angesehen, was umso wahrscheinlicher ist, wie frühere Deutungen unglaubhaft sind.²² Werfen von Nüssen als Fruchtbarkeitszauber²³ ist von Ursinus 1583 in *FEST.* 186,5 L. hineingedeutet worden.

¹⁷ *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 *Cereri Lib L[ib]*.

¹⁸ VARRO, *de ll.* 6,15; *FEST.* p. 186,5 L.; CIC., *ad Att.* 2,12,2.

¹⁹ LIV. 2,8,6; PLIN., *n.h.* 36,183.

²⁰ CIC., *Verr* 2,1,129-130, 2,1,136, 2,1,159; LIV. 2,20,12.

²¹ F. BÖMER, *Die römischen Ernteopfer und die Füchse im Philisterlande*, WS 69, 1956, S. 372 ff..

²² DEUBNER, *op. cit.*, S. 328.

²³ H. LE BONNIEC, *Le culte de Cérès à Rome*, Paris 1958, S. 114.

4. *Palilia*.

Zur Herkunft des Namens der am 21. April in Rom gefeierten *Parilia - Palilia*²⁴ hatte VARRO, *de l.l.* 6,15 ohne Einschränkung gesagt: *Palilia dicta a Pale, quod ei feriae*.²⁵ Verrius Flaccus diskutierte das Nebeneinander zweier Namensformen *Palilia* und *Parilia*: *Pales dicebatur dea pastorum, cuius festa Palilia dicebantur; vel ut alii volunt, dicta Parilia quod pro partu pecoris eidem sacra fiebant* (PAUL. FEST. 248,17 ff. L.).²⁶ Noch andere dehnten das auf *omnia sata arboresque et herbae* aus²⁷ oder bezogen es gezielt auf den *partus Iliae*,²⁸ was schließlich mit dem *natalis urbis Romae* identifiziert wurde.²⁹ Wer jedoch *Parilia* durch Lautwandel aus *Palilia* entstanden sein lässt, lehnt die Deutung *de partu* ab und sieht in *Parilia* eine jüngere Form des Festnamens; vgl. *schol. Pers.* 1,72: *Palilia, quae nunc Parilia mutatis litteris dicimus*.³⁰ Der angesprochene Lautvorgang der Dissimilation ist für die ersten Jahrzehnte des 2. Jh. bei Ennius und Plautus bezeugt,³¹ in einer Zeit also, in der der *natalis urbis* aus dem im Jahre 179 v.Chr. durch M. Fulvius Nobilior im Tempel des *Hercules Musarum* aufgestellten Fasten vermutlich in die kleineren Beischriften der Kalender aufgenommen wurde (G. RADKE, *Fasti romani*, Münster 1990, S. 34). Die ältesten Zeugnisse für die Form *Parilia* sind CIC., *ad Att.* 2,8,2 vom April des Jahres 59 v.Chr. und die *Fasti Antiaties veteres* (1,1 p. 9), die im Jahre 56 v.Chr. verfasst worden sein dürften (vgl. RADKE, *op. cit.*, S. 11). VARRO, *r.r.* 2,1,9 (aus dem Jahre 37 v.Chr.) hat sich dieser Schreibweise angepasst; sie ist aber sicherlich wesentlich älter als diese Erwähnungen.

Die moderne Forschung³² schloss sich meist der früheren Auffassung Varros (*dicta a Pale*) und der Erklärung der Form *Parilia* aus Dissimilation an. Als jedoch die Schreibung *PARIL* der *Fast. Ant. vet.*, einer immerhin originalen Dokumentation, bekannt wurde, gab man die bisherige Beurteilung fast einhellig auf, sah sich aber durch die gleichen *Fast. Ant. vet.* neuen Problemen gegenüber: Zum 7. *Quinctilis* ist in kleinerer Schrift, deren Angaben ich den Fasten des Fulvius Nobilior zuordne (s. o.), beigeschrieben *PALIBUS II*. Die Nennung zweier *Pales* war bisher unbekannt. Man erfährt durch die kurze Erwähnung nicht, ob es sich um zwei Göttinnen - so mit Entschiedenheit DUMÉZIL (*op. cit.*, S. 59) - oder um eine männliche und eine weibliche Gottheit handelt. ATTILIO DEGRASSI (*ILLRP* [1957], p. 9) löste das Zahlwort zu *duabus* auf, änderte sein Urteil aber sechs Jahre später und schrieb ([1963], p. 14) *duobus*. Das halte ich für falsch. Ich glaube auch nicht, daß man zur Deutung mit dem männlichen *Pales* der Etrusker³³ zu rechnen hat und sehe in der Berufung auf Varro für einen männlichen *Pales* einen Fehler der *schol. Bern. georg.* 3,1; *Serv., georg.* 3,1. Wenn Strafgeelder für verspätetes Erscheinen bezahlt werden (VARRO, *r.r.* 2,5,1: *dum asses solvo Palibus*), hilft das kaum der Zuordnung der einen *Pales* zum Großvieh und der anderen zum Kleinvieh (DUMÉZIL, *op. cit.*, S. 386). Alle diese Deutungen überzeugen nicht.

Es gibt jedoch in den gleichen *Fast. Ant. vet.* zum 1. *Sextilis* eine vergleichbare Eintragung in

²⁴ *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 *PARIL*; *Fast. Ost.* 1,1 p. 105; *Fast. Caer. CIL I*² p. 213 = 1,1 p. 66; *Fast. Maff. CIL I*² p. 224 = 1,1 p. 75; *Fast. Esquil. CIL I*² p. 210 = 1,1 p. 86. *PAR*; *Fast. Praen. CIL I*² p. 235 = 1,1 p. 130 f. *PAI*; *POLEM. SILV. CIL I*² p. 263 = 1,1 p. 267: *Parilia dicta de partu Iliae*.

²⁵ Vgl. *Schol. Pers.* 1,72.

²⁶ Vgl. FEST. p. 286,26; PAUL. FEST. p. 273,1 f. L.

²⁷ MAR. VICTOR. G. 6 p. 65 K.

²⁸ *Schol. Pers.* 1,72; CHARIS. *G.L.* 1 p. 58 K. = 73,6 ff. B.; SOLIN. 1,15; *POLEM. SILV. CIL I*² p. 263 = 1,1 p. 267.

²⁹ CIC., *de div.* 2,98 (vom Jahre 44 v.Chr.); VARRO, *r.r.* 2,1,9 (vom Jahre 37 v.Chr.); PAUL. FEST. p. 273,1 f. L.; CENSORIN. 21,6.

³⁰ Vgl. *PROB., georg.* 3,1: *transposita littera L*

³¹ ENN., *ann.* 1,49, 1,65, 1,143, 1,385, 1,509, 1,516; *scen.* 30; *ÆAUT., trin.* 834, *rud.* 268, *Poen.* 1281.

³² Vgl. WISSOWA, *op. cit.*, S. 200.

³³ ARNOB. 3,40; MART. CAP. 1,50; *schol. Bern. georg.* 3,1; *SERV., georg.* 3,1. Vgl. RADKE, *Zur Entwicklung*, *op. cit.*, S. 224; ID., *Gnomon* 60, 1988, S. 16.

kleinerer Schrift: *VICTOR II*, was Degrassi richtig zu *Victor(iis) duabus* auflöst; vgl. *Fast. Praen.* 1,1 p. 134-135 zum 1. *Sextilis*: *VICTORIAE. VICTORIAE VIRGINI IN PALATIO*. Der *Victoria* hatte Postumius im Jahre 294 einen Tempel auf dem *Palatium* geweiht.³⁴ Den zweiten Tempel, den der *Victoria virgo*, stiftete M. Porcius Cato zwei Jahre nach dem Gelöbniß im Jahre 193³⁵ *prope aedem Victoriae*. Mit *VICTOR II* sind also eindeutig die Maßnahmen an den Stiftungstagen der Kultstätten für die beiden *Victoriae in Palatio* zusammengefaßt. Beim gegenwärtigen Kenntnisstand empfiehlt es sich, die für diese beiden Göttinnen zutreffende Auflösung der Zahl auch für die beiden *Pales* am 7. *Quinctilis* anzuerkennen.³⁶ Ein solcher Doppelkult für *Pales* entstand im Jahre 267 v.Chr. Als Preis für den Sieg über die Sallentiner hat *templum sibi pastoria Pales ultro* von M. Atilius Regulus gefordert (*FLOR.* 1,15). Dieser erfüllte den Wunsch der Göttin, indem er der *Pales Matuta* „dies es gut gemacht hat“ (*RADKE, Die Götter Altitaliens, op. cit., S. 206 f.*) nach dem Siege *ἀντιδιαστέλλων* ‘zur Unterscheidung’, doch wohl von der *Pales pastoria*, einen Tempel stiftete.³⁷ Die *Pales Pastoria* ist vermutlich auch in der bei *VARRO, sat. Men.* 506B. erhaltenen Anrufung als *Panda Pales* gemeint.³⁸ Die Annahme, dass der 7. *Quinctilis* als Stiftungstag der beiden *Pales*-Tempel anzusehen sei,³⁹ führte dazu, die *feriae* des 21. April von der Göttin *Pales* zu trennen sowie unter Berufung auf den Namen *Parilia* und dessen Deutung *pro partu* mit *parĕre* ‘gebären’ zu verbinden. Dass Tempelweihe und *feriae* nicht am gleichen Tage liegen, ist m. E. kein Grund für eine solche Trennung, zumal sie auch bei *Quirinus* zu beobachten ist, dessen Tempel am 29. Juni eingeweiht wurde, während die *Quirinalia* am 17. Februar liegen.

Die heute bevorzugte Deutung des Festnamens bei Anerkennung der Form *Parilia* von *parĕre* halte ich aus inhaltlichen Gründen nicht für statthaft. Nur etwa die Hälfte (24) der 46 an 45 Tagen in den Fasten genannten *feriae* – einschließlich der *Palilia* – ist nach Gottheiten benannt. Die restlichen 22 Namen bezeichnen Kultakte, deren 14 von Menschen ausgeübte Handlungen, drei den betroffenen Gegenstand, zwei den Vorgang (*Consualia*), zwei den Ort der Feier (*Lucaria*) und einer die Zeit (*Quinquatrus*) angeben. Alle Namen der römischen *feriae* haben also eine Aktivität von Menschen zum Inhalt: Verehrung und Anrufung der Götter die einen und Kultakte zur Erwirkung bestimmter Ziele ohne nominale Beteiligung einer Gottheit die anderen. Wollte man unter Bevorzugung dieser Namensform *Parilia* von *parĕre* ‘gebären’ herleiten, beträfe das einen Vorgang oder ein Ereignis außerhalb menschlichen Handelns, was einmalig wäre und sich auch weder datumsmäßig noch urhebermäßig festlegen ließe. Man wird es daher vorzuziehen haben, *Parilia* durch Dissimilation aus ursprünglichem *Palilia, feriae a Pale*, zu erklären. Vermutlich ist dieser Vorgang sehr alt; *Parilia* könnte schon in den Fasten des Nobilior gestanden haben und von da in die Fasten gekommen sein, während im allgemeinen Sprachgebrauch - vgl. *schol. Pers.* 1,72: *Palilia quae nunc Parilia mutatis litteris dicimus - Palilia* erhalten geblieben sein dürfte, so dass diese Form den Philologen noch zugänglich war. Das Fest war durch seine Fröhlichkeit ausgezeichnet; der Sprung durchs Feuer brachte Entsühnung.⁴⁰

Vorgänge und Gebete an diesem Festtage schildert Ovid., *fasti* 4,721 ff. ausführlich. Die *Palilia* sind ein Hirtenfest, wie *Pales* als *dea pastorum* belegt ist und zu gelten hat. Aus der Notiz: *principio an[* (ergänzt zu *an[ni pastoricii]*) in den *Fast. Praen. CIL* I² p. 235 = 1,1 p. 130-131 schloss LUDWIG DEUBNER (*Zur Entwicklungsgeschichte der altrömischen Religion, NJA* 28, 1911, S. 328) darauf, daß es sich um ein Hirtenneujahr gehandelt habe; dieser Auffassung folge ich nur zögernd, da Sonderein-

³⁴ *Liv.* 10,33,9, 29,14,14.

³⁵ *Liv.* 35,9,6.

³⁶ G. RADKE, *Archaisches Latein*, Darmstadt 1981, S. 147 f.; ID., *Zur Entwicklung, op. cit.*, S. 216, 224; ID., *Gnomon* 54, 1982, S. 700, *ibid.*, 60, 1988, S. 17.

³⁷ *Schol. Veron. georg.* 3,1.

³⁸ RADKE, *Nerio, op. cit.*, S. 195; ID., *Götter Altitaliens, op. cit.*, S. 29; ID., *Zur Entwicklung, op. cit.*, S. 110.

³⁹ LATTE, *op. cit.*, S. 88.

⁴⁰ *Schol. Pers.* 1,72: *Varro sic ait: Palilia tam privata quam publica sunt. Et est genus hilaritatis et lusus apud rusticos, ut congestis cum faeno stipulis, ignem magnum tanssiliant, his Palilibus se expiari credentes.*

teilungen des Jahres schwer nachweisbar sind. Eindeutig kathartisch ist aber der Sprung durchs Feuer an diesem Tage (OVID., *fasti* 4,727).⁴¹ Es darf aber auch nicht übersehen werden, dass *sanguis equi, favilla vituli und culmen fabae* (OVID., *fasti* 4,733 f.) an diesem Tage von der Vestalin als *suffimina* verteilt wurden. Das ist eine einmalige Nachricht, die dementsprechend von BÖMER im *Ovidkommentar* (= P. Ovidius Naso, *Die Fasten*, vol. 2. *Kommentar*, Heidelberg 1958, S. 874) inhaltlich und sprachlich vorsichtig erörtert wird. Ist diese Auskunft nicht von Ovid erfunden, bezeugt sie durch Verteilung dieser Segensträger den magischen Versuch einer positiven Einwirkung auf die Menschen, ohne daß freilich eine Beziehung zu *Pales* erkennbar wäre. Da die Erhaltung des dem Schwanz des *October equus* entnommenen Blutes⁴² und das kultische Verbrennen der Kalbsföten bei vorstehender Deutung der *Fordicidia* unwahrscheinlich, die Verwendung des Bohnenstrohs aber sonst unbezeugt sind, wird man Ovid kaum glauben dürfen. Seine Aitiologie des Festes (4,784 ff.) ist wertlos.

5. *Vinalia*.

Der Name *Vinalia* wird zwei Festen des römischen Kalenders zugeschrieben, den *Vinalia priora* am 23. April⁴³ und den *Vinalia rustica* am 19. August.⁴⁴ Beide gehören dem ältesten Kalender an und stehen in engstem Zusammenhang mit dem früh nach Italien eingeführten Weinbau. Die seitens antiker Autoren überkommenen Auskünfte sind nicht frei von Verwechslungen, die zwar festgestellt, aber nicht immer aufgeklärt wurden.⁴⁵ VARRO, *de l.l.* 6,16 sagt in seiner Aufzählung der römischen Feste nach Erwähnung der *Palilia/Cerialia* und vor den *Robigalia*, also zum Datum der *Vinalia priora*: *Vinalia a vino. Hic dies Iovis, non Veneris*. Die Beziehung zu Jupiter für ein Fest des so wetterabhängigen Weinbaus liegt nahe (vgl. VERG., *georg.* 2,419: *maturis metuendus Iuppiter uvis*) und wird durch die von den *Fast. Praen.* zum 23. April (*CIL I² 236 = 1,1 p. 130-131*) genannten *f(eriae) Iov(i)* bestätigt. Auch OVID., *fasti* 4,877 sieht in den *Vinalia priora* – trotz der vorausgehenden Erwähnung der Venus – einen Jupiterstag. Die *Fast. Praen.* erwähnen bei dieser Gelegenheit die Weinforderung des Mezentius, während FEST. 322,15 ff. L. sie gelegentlich der *Vinalia rustica* nennt. OVID., *fasti* 4,879 ff. setzt sie zum 23. April, lässt aber die gelobte Erfüllung erst mit der Weinlese im Herbst eintreten.

Varros Ablehnung einer Zugehörigkeit dieses Tages zu *Venus* ist trotz der in den Kalendern bezeugten Tempelweihung für *Venus Erucina extra portam Collinam* (*Fast. Esquil. CIL I² p. 210 = 1,1 p. 86*)⁴⁶ berechtigt, da eine solche erst im Jahre 181 v.Chr. erfolgte, gegenüber der Rolle Jupiters jedenfalls sekundär ist. Dann folgt der Bericht über einen Vorgang, der nach BÖMER (*Ovidkommentar, o.c.*, S. 283) zu den *Vinalia rustica* am 19. August gehören soll: *flamen Dialis auspicatur vindemiam, et ut iussit vinum legere, agna Iovi facit, inter cuius exta et porrecta flamen [...] vinum legit*. Da es sich dabei um den Beginn der Weinlese handelt, diese jedoch nicht vor der Herbsttagundnachtgleiche (VARRO, *r.r.* 1,34,2; PLIN., *n.h.* 18,315), sondern zwischen dieser und dem Untergang der Plejaden (PLIN., *n.h.* 18,319), meist aber erst im Oktober⁴⁷ stattfindet, kann die *auspicatio vindemiae* nicht zu den *Vinalia rustica* gehören.

⁴¹ Vgl. LATTE, *op. cit.*, S. 89 f.

⁴² G. RADKE, *October equus*, *Latomus* 49, 1990, S. 346 f.; ID., *Die dei penates und Vesta in Rom* /in:/ ANRW II,17,1, Berlin-New York 1981, S. 360.

⁴³ *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 *VINAL*; *Fast. Ost.* 1,1 p. 105 *VIN*; *Fast. Caer. CIL I² p. 213 = 1,1 p. 66 VEIN*; *Fast. Maff. CIL I² p. 224 = 1,1 p. 75*; *Fast. Praen. CIL I² p. 236 = 1,1 p. 130 f.*; *Fast. Esqu. CIL I² p. 210 = 1,1 p. 86 VIN*.

⁴⁴ *Fast. Allif. CIL I² p. 217 = 1,1 p. 180 ff.*; *Fast. Maff. CIL I² p. 225 = 1,1 p. 79*; *Fast. Vall. CIL I² p. 24 = 1,1 p. 145*; *Fast. Amitern. CIL I² p. 244 = 1,1 p. 190 f.*; *Fast. Ant. CIL I² p. 248 = 1,1 p. 208 VIN*. Vgl. *Fest.* p. 366,31 L.: *mense Auguf.*

⁴⁵ WISSOWA, *op. cit.*, zu PAUL. *FEST.* p. 323,3 L.

⁴⁶ Vgl. *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 *Vener. Eruc.*; *Fast. Caer. CIL I² p. 213 = 1,1 p. 66 Veneri*.

⁴⁷ VARRO, *r.r.* 1,34,2; COLUM., *de r.r.* 11,2,64; *Fer. Campan.* 1,1 p. 283; *menol. rust. CIL I² p. 281; colol.* 1,1 p. 290; *Fast. Vall.* 1,1 p. 296 f.

Am Schluss dieser Stelle zitiert Varro eine Inschrift aus Tusculum: *vinum novum ne vehatur in urbem antequam Vinalia kalentur*. Damit können nur die *Vinalia priora* gemeint sein.⁴⁸ Die *Vinalia priora* waren zum Kosten des neuen Weines eingerichtet: *Vinalia priora [...] VIII kal. Mai. degustandis vinis instituta* (PLIN., *n.h.* 18,287). Dem Jupiter wurde mit dem neuen Wein ein Trankopfer gebracht (PAUL. FEST. 517,1 f. L.); ausführlicher berichtet er darüber *ibid.*, 57,16 ff. L.: *calpar*⁴⁹ *vinum novum, quod ex dolio demitur sacrificii causa, antequam gustetur. Iovi enim prius sua vina libabant, quae appellabant festa Vinalia*.

Die Aufgabe der Teilnehmer am Feste der *Vinalia rustica* am 19. August, von VARRO, *de l.l.* 6,20 treffend zwischen *Portunalia* und *Consualia* genannt, waren Bittgebete an Jupiter, die Weinstöcke vor Unwetter zu schützen (PLIN., *n.h.* 18,289). Die Zugehörigkeit des Tages zu Jupiter bestätigen die bei *Fast. Allif. CIL I* p. 217 = 1,1, p. 180-181 genannten *feriae Iovi*. Auch an diesem Tage wetteifern Jupiter und Venus miteinander. VARRO, *de l.l.* 6,20 (vgl. *r.r.* 1,1,6) schreibt ihn der Venus zu. Deutlicher unterscheidet Verrius Flaccus nach der eindeutig auf Jupiter bezogenen Mezentiusgeschichte und sagt klar: *eidem autem die Veneri templa sunt consecrata, alterum ad circum maximum, alterum in luco Libitinensi* (FEST. 322,18 ff. L.). Die Tempelweihe für *Venus ad circum maximum* wird durch *Fast. Vall. CIL I* p. 140 = 1,1 p. 149 bestätigt; das Datum des Libitinatempels ist unbekannt, wird aber für das 3. Jh. v.Chr. angenommen. Es liegt also ebenfalls viel später als die Einrichtung der *Vinalia*. Dem Namen nach wurden die *Vinalia rustica* auf dem Lande, d. h. in den Weinbergen abgehalten.

Etwas ungenau zwischen *Volturnalia/Opeconsiva dies* und *Fontanalia* setzt VARRO, *de l.l.* 6,21 im Oktober die *Meditrinalia* an, die in den Fasten für den 11. Oktober angezeigt sind.⁵⁰ Nach seiner Auffassung ist es ein *dies dictus a medendo*. Unter Berufung auf einen *flamen Martialis Flaccus* berichtet er von der Gewohnheit *vinum <novum> et vetus libari et degustari medicamenti causa*. Die Teilnehmer pflegen einen Spruch aufzusagen, dessen Wortlauf nachfolgend rekonstruiert werden soll. PAUL. FEST. 110,21 ff. L. trägt die gleiche Geschichte vor, nennt aber als Getränk *mustum*.

Das Nebeneinander von *novum* und *vetus* ist in der überlieferten Form⁵¹ nicht anzuerkennen; es kann durch eine abgekürzte Niederschrift erklärt werden. Dem Zusammenhang angemessen hatte Giulio Pomponio Leto, genannt Laetus, in seiner Ausgabe des 6. Buches von Varros Schrift *de lingua Latina* (Paris 1470) anstelle von *bībo* das nach dem umgebenden Text naheliegende *lībo* geschrieben, was metrische Schwierigkeiten behebt. Im cod. L der Festusausgabe steht *mordeor* statt *medeor*. Aufgrund dieser beiden Varianten habe ich (*WJA* 14, 1988, S. 108 ff.) eine Rekonstruktion der beiden Saturnier versucht. Ich lese den ersten: *vētus vīnum lībó, véteri mórbo médeór* und übersetze „Ich spende alten Wein, ich heile eine alte Krankheit“. Das kann man *medicamenti causa* sagen.

Der zweite Teil wendet den ernsthaften ersten Spruch zur Persiflage: *nóvum vīnum bí<bi>tó, nóvo mórbo mórdeór*; das bedeutet: „Ich trinke unmäßig neuen Wein und werde von einer neuen Krankheit behelligt“. Der neue Wein ist das *mustum* und die neue Krankheit die Übelkeit, die der Sprecher davongetragen hat. Dem echten *medicamentum* steht ein schmerzhaftes Experiment gegenüber. Auch die *Meditrinalia* sind ein Weinfest. Auch für diesen Tag sind in den *Fast. Amitern.* (*CIL I* p. 245 = 1,1 p. 194-195) *feriae Iovi* angezeigt. Es wird zur Zeit des Kelterns gefeiert; dennoch kann ich LATTES sprachliche Erklärung des Namens *Meditrina* als ‘Kelterplatz’ nicht anerkennen.⁵² Varro mutmaßte Zusammenhang mit *mederi*; aber auch das ist eine sehr spontan aus dem Namen selbst erschlossene Deutung.

⁴⁸ Vgl. PAUL. FEST. p. 517,1 f. L.; PLIN., *n.h.* 18,287.

⁴⁹ *Calpar* war ursprünglich Name eines irdenen Gefäßes und wurde erst auf dessen Inhalt übertragen. Vgl. VARRO, *vit. populi Rom.* bei NON. p. 546 f.; PAUL. FEST. p. 40,27 L.

⁵⁰ *Fast. Maff. CIL I* p. 226 = 1,1 p. 81 *MEDITR*; *Fast. Sab. CIL I* p. 220 = 1,1 p. 53; *Fast. Amitern. CIL I* p. 245 = 1,1 p. 194 ff.; *Fast. Ant.* 1,1 p. 209 *MED*.

⁵¹ VARRO, *de l.l.* 6,21: *novum vetus vinum bibo, novo veteri morbo medeor* (vgl. *FPL*, ed. K. Büchner, p. 42); PAUL. FEST. p. 110,21 ff. L.: *vetus novum vinum bibo, veteri novo morbo medeor* (cod. L: *mordeor*).

⁵² LATTE, *op. cit.*, S. 74, Anm. 3. Vgl. RADKE, *Götter Altitaliens, op. cit.*, S. 211.

6. *Robigalia*.

Zum 25. April geben die römischen Fasten das Fest *Robigalia* an.⁵³ Numa Pompilius soll es im 11. Jahre seiner Herrschaft eingerichtet haben (PLIN., *n.h.* 18,285). Diese *feriae* gehören zu den drei Kultakten, die aus Besorgnis um das Gedeihen der Feldfrucht neben *Vinalia* und *Floralia* abgehalten wurden. Die *Floralia* sind sicherlich inoffiziell noch lange gefeiert worden, fanden aber im Kalender keinen Niederschlag. Möglicherweise handelt es sich um einen außerrömischen, d. h. sabinischen Kult. GELL. 5,12,14 nennt *Robigus* und *Auruncus* als die Götter, die zufriedengestellt werden müssen, *ut mala a nobis vel a fructibus amoliantur [...]*. VARRO, *de l.l.* 6,16 sagt: *Robigalia dicta a Robigo. Secundum segetes huic deo sacrificatur, ne robigo occupet segetes.*⁵⁴ Ausführlich sind die *Fast. Praen.* zum 25. April (CIL I² p. 236 = 1,1 p. 130-131): *feriae Robigo via Claudia ad miliarium V, ne robigo frumentis noceat. Sacrificium et ludi cursoribus maioribus minoribusque fiunt [...]*. OVID., *fasti* 4,905 ff. nennt anstelle des Gottes *Robigus*, der die *robigo*, den Getreiderost, vom Korn fernhalten soll, eine *antiqua Robigo* (907) und *aspera Robigo* (911). Woher er diese fehlerhafte Angabe des Geschlechts der Gottheit kennengelernt haben könnte, lässt sich nicht sicher ausmachen. Da er oft dem Verrius Flaccus folgt, der gern alternative Deutungen eines Vorgangs oder Namens diskutiert, halte ich es nicht für ausgeschlossen, dass Ovid eine derartige von dem Gelehrten abgelehnte Auffassung als besonders attraktiv ansah und des Außergewöhnlichen halber übernahm. Seine Gefolgschaft jedenfalls ist groß: COLUM., *de r.r.* 10,342; TERTULL., *de spect.* 5,9; AUGUST., *de civ. Dei* 4,21; LACTANT., *div. inst.* 1,20,17). Obwohl SERV. AUCT., *georg.* 1,151 von *Robigus deus* spricht gibt er dem Feste mit einer Ableitung von *Robigo* den nur an dieser Stelle bezeugten Namen *Robigalia*.

Die Willkür Ovids gegenüber dem Namen der an den *Robigalia* verehrten Gottheit lässt auch die anderen Angaben des Dichters als zweifelhaft erscheinen, in denen er von ungewöhnlichen und anderswo nicht überlieferten Fakten spricht. Da durch die *Fasti Praen.*, *loc. cit.*, der Ort der Robigalienfeier bekannt ist – er lag nahe dem 5. Meilenstein der *via Claudia* – könnte Ovid auf dem Rückweg von Nomentum nach Rom, der über die *via Salaria* bzw. *Nomentana*⁵⁵ geführt hätte, gar nicht der Festgesellschaft begegnet sein, wie er angibt (905 ff.). Daß am 5. Meilenstein jeder Ausfallsstraße *Robigalia* abgehalten worden seien (BÖMER, *Ovidkommentar*, *op. cit.*, S. 287), ist unvorstellbar, da die Beteiligung des *flamen Quirinalis* (OVID., *fasti* 4,907, 4,910 ff.) nur an einer Stelle stattgefunden haben kann. Aber selbst diese ist zweifelhaft, da man das Motiv nicht versteht, warum gerade dieser *flamen* das Opfer vollzogen haben sollte. Die Annahme sabinischer Herkunft des Gottes (G. ROHDE, *Die Kultsatzungen der römischen Pontifices*, Berlin 1936 [RGVV 25], S. 123) löst das Problem nicht. Zu diesen zweifelhaften Angaben gehört auch das Hundesopfer (908), so sehr man sich bemüht hat, es zu rechtfertigen.⁵⁶ Und endlich ist selbst der Hain der Gottheit (907: *antiquae lucum Robiginis*) nicht über jeden Zweifel erhaben: *Robigus*, der die Saaten schützt, dürfte kaum in einem Hain verehrt worden sein; ich dünke mir seinen Kultplatz in der freien Feldflur. Man wird aus diesen Unstimmigkeiten schließen dürfen, dass man zu Ovids Zeit – trotz gegenteiliger Äußerungen (936: *vidimus*) – die *Robigalia* nicht mehr in dem ursprünglichen Maße feierte und Einzelheiten nur noch aus dritter Hand weitergegeben wurden.

7. Zusammenfassung.

Der April ist in Italien ein Frühlingsmonat; deshalb sind seine Feste auf das Gedeihen und Wachsen animalischen und pflanzlichen Lebens ausgerichtet. Sein Name kennt keine Gottheit, sondern bezeichnet die Reihenfolge als dem Mars folgender zweiter Monat des Jahres. Die bisherige Auffas-

⁵³ *Fast. Ant. vet.* 1,1 p. 9 *ROBIG*; *Fast. Ost.* 1,1 p. 105 *ROBI*; *Fast. Caer. CIL I²* p. 213 = 1,1 p. 66; *Fast. Maff. CIL I²* p. 224 = 1,1 p. 75; *Fast. Esquil. CIL I²* p. 210 = 1,1 p. 86; *Fast. Praen. CIL I²* p. 236 = 1,1 p.130 f. *ROB*.

⁵⁴ Vgl. VARRO, *r.r.* 1,1,7.

⁵⁵ G. RADKE, *Viae publicae Romanae*, Stuttgart 1971, S. 229 = /in:/ *RE Suppl.* XIII, Sp. 1645.

⁵⁶ Vgl. LATTE, *op. cit.*, S. 67, Anm. 3, S. 68, Anm. 1.

sung des Inhalts der *Fordicidia* ist zu korrigieren: Der Bauer schlachtet nicht mehr als dreißig trächtige Kühe an einem einzigen Tage, nur weil der Kult es verlangt. Das sprachliche Verhältnis von *Ceres* und *Cerialia* macht die Herleitung des Festnamens von einem nach *cerere* = *creare* zu erwartenden Namen erforderlich, der einen Kultakt **cērium* bezeichnete. Das erklärt auch die Beteiligung von *Liber* und *Libera* an den *Cerialia*. Die Kalenderbeischrift zum 7. Juli ist als *Palibus duabus* aufzulösen; *Pales* erhielt zwei Tempel. Der ursprüngliche Name des Festes wird *Palilia* gewesen sein. Neben den *Vinalia priora* behandle ich auch die *Vinalia rustica* und die *Meditrinalia*; reizvoll ist die Rekonstruktion und Erklärung des an diesem Fest üblicherweise gesprochenen Zauberspruchs. Ovids Darstellung der *Robigalia* lässt erkennen, dass ihm eine hohe Unzuverlässigkeit zuzutrauen ist.